



Rückblick auf 40 still-turbulente Jahre

P.E.N.-Club Seit 40 Jahren in Liechtenstein tätig, fast unbemerkt, dennoch weltweit durchaus angesehen. Einige Literaten oder Verleger sind inzwischen gestorben, andere nicht mehr dabei: ein kurzer subjektiver Rückblick.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

Ein Rückblick, um verständlich zu machen, wie der meist kleine Kreis der P.E.N.-Club-Mitglieder denkt und sich gibt. Nicht alle Mitglieder kommen an die zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen, denn viele wohnen im Ausland oder sind auf Reisen.

Mitglied Widmar Puhl aus Baden-Württemberg zählte bei seiner Sitzungsteilnahme damals einige der Herbstsitzungsteilnehmer namentlich auf, so «Präsident Manfred Schlapp, der Österreicher Karl Lubomirski aus Mailand, Andrea Willi und der Hells-Angels-Anwalt Valentin Landmann, der Züricher Essayist Iso Camartin, der Liechtensteiner Kabarettist Mathias Ospelt und Ehrenpräsident Paul Flora. Ein überschaubares Grüppchen, und als Gast die in Rom lebende Heinrich-Ellermann-Stipendiatin Christine Koschel. Sie las ein Gedicht vor, das von ihrem Liechtenstein-Aufenthalt inspiriert war. Dann erzählte sie von ihren Eindrücken bei der Lektüre der einheitlichen Zeitungen und schon waren die Mitglieder mitten in einem zweistündigen, gepflegten Stammtischgespräch über Medien, Sprachverschluderung, Risiken und Möglichkeiten des Internets etc. Beim Abendessen wurde dies munter fortgesetzt. Am nächsten Morgen sprach Valentin Landmann, Sohn der legendären Salcia Landmann («Der jüdische Witz»), die vor 30 Jahren zu den Gründungsmitgliedern des P.E.N.-Clubs Liechtenstein gehörte.

Der P.E.N.-Club zum Nachlesen zum 36. Mal

Lesungen meist neu aufgenommener Mitglieder am Tag nach der Sitzung und das Erscheinen der inzwischen 36 Ausgaben umfassenden P.E.N.-Liechtenstein-Zeitschrift «Zifferblatt» mit Mitgliedertexten sind Tradition. Ansonsten ist der P.E.N. Liechtenstein durchaus kein Traditionspflegeverein, es sei denn, man macht das an seinem Bemühen an Pflege und Förderung guter zeitgenössischer Literatur fest. Sein «Liechtenstein-Preis zur Förderung junger literarischer Talente» fand weltweit Beachtung. So manche heute erfolgreiche Literatin, mancher erfolgreiche Literat verdankt seinen Karrierestart dem P.E.N.-Liechtenstein und seiner trotz der immensen Arbeitsbelastung treu erscheinenden Jury mit dem Blick für Wesentliches. Kurz genannt werden soll hier der Vollständigkeit halber auch der Peter-Surava-Preis in Memoriam seines verdienten Mitglieds Peter Surava alias Ernst Steiger, der an das Writers in Prison Committee in London ging, an Rupert Neudeck, den Gründer und Leiter des Notärzte-Komitees Cap Anamur, an die Publizistin Siba Shakib, den Feldkircher Arzt Martin Dünser und an



Ende der 80er-Jahre: Sitzung des P.E.N. Liechtenstein unter dem damaligen Präsidenten Hans Hass, der sich gerade an Manfred Schlapp wendet. Tagungsort war jahrelang das unvergesslich gastfreundliche «Dux» in Schaan bis zu dessen Schliessung. Bilder: vv

den Liechtensteiner Verein «nudos». Zu nennen ist auch das Heinrich-Ellermann-Stipendium für ältere Schriftsteller.

Das P.E.N.-Club-Präsidium einst und heute

Erinnerungen an sämtliche den P.E.N.-Liechtenstein-präsidieren-

den Autoren beziehungsweise Verlegertauchen beim Schreiben auf: Hans Hass (+), der berühmte Hai-Forscher und Wissenschaftler, erfolgreicher Buchautor und Filmemacher, der für seine wunderbare Lyrik berühmte Karl Lubomirski, Klaus Colberg (+), der im deutschen Sprachraum

bei namhaften Verlagen und Rundfunkanstalten Spuren hinterlassen hat, der legendäre Karikaturist und Autor Paul Flora (+), Ehrenpräsident und unter anderen Gestalter Liechtensteiner Briefmarken, Manfred Schlapp, Ehrenpräsident, langjährig hochverdienter und geschätzter Ge-

neralsekretär und Präsident, und Verlegerin Antje Landshoff-Ellermann. Das aktuelle Präsidium ist seinen Vorgängern würdig geblieben: Es besteht aus Mathias Ospelt (seit 2016), Melitta Breznik, Vizepräsidentin, Patrick Boltschauser, Kassier, und Daniel Batliner, Generalsekretär. Mitglieder des P.E.N.-Clubs Liechtenstein sind ausser den Genannten und dem Schreibenden Patrick Boltschauser, Irene Dische, Albrecht Ebersperger, Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Ernst Peter Fischer, Peter Gilgen, Rolf Hochhuth, Inga Hosp, Thomas Hürlimann, Rainer Juriatti, Evi Kliemand, Antje Landshoff-Ellermann, Prinz Stefan von Liechtenstein, Thomas Luckmann, Adrian Martin, Leonhard Paulmichl, Elisabeth Plessen, Widmar Puhl, Susanne Rasser, Hans-Jörg Rheinberger, Siba Shakib, Luis S. Stecher, Elisabeth Stöckler, Najem Wali und, Albert am Zehnhoof.

Trotz Unterschiedlichkeit: Die Literatur eint sie alle

Die Sitzungen des P.E.N. Liechtenstein, teilweise in Glurns, Südtirol, wo Paul Flora lebte, der auch ein Gönner des P.E.N. war, waren und sind stets von lebhaften Diskussionen gekennzeichnet. Lebhaftigkeit ist aber nicht mit steter konsensualer Befindlichkeit zu verwechseln. Aber man pflegt eine fühlbare Gesprächskultur, hört einander zu und ist damit nicht mit Fernseh-Talk-Shows zu vergleichen, bei denen es anscheinend vornehmlich auf Kontroversen und Showeffekte ankommt. Vielleicht liegt das an der Tatsache, dass im P.E.N. nicht wie bei einem Unternehmen Menschen mit mehr oder weniger ähnlichem Werdegang zusammenkommen, sondern dass Literaten und Verleger oft völlig unterschiedliche Denkweisen haben und ein kaum zu überbieten-



Hans Hass (links) im Gespräch mit dem Verfasser dieses Beitrags an der Frankfurter Buchmesse.

Der P.E.N.-Club

Der P.E.N. ist einer der bekanntesten internationalen Autorenverbände. Er wurde am 5. Oktober 1921 von der englischen Schriftstellerin Catherine Amy Dawson Scott in London gegründet. Der Name P.E.N. war ursprünglich die Abkürzung für «Poets, Essayists, Novelists» (Dichter, Essayisten, Romanautoren). Seitdem Vertreter aller schreibenden Berufe Mitglieder sein können, hat der Name nicht mehr diese Bedeutung. Er

spielt aber nach wie vor auf das englische Wort «Pen» («Schreibfeder») an. Die Mitgliedschaft in einem P.E.N.-Zentrum steht allen Autoren, die bereits zwei eigenständige Publikationen aufweisen können, grundsätzlich offen, unabhängig von Nationalität, Sprache, Rasse, Hautfarbe oder Religion. Die Aufnahme in den P.E.N. ist allerdings nach dem englischen Club-Prinzip organisiert: Mitglied eines P.E.N.-Zentrums kann nur

werden, wer aus den Reihen der Mitglieder des betreffenden Zentrums für eine Zuwahl vorgeschlagen wird, ausserdem muss der Vorschlag von mindestens zwei Bürgen aus dem Zentrum getragen werden. Eigenbewerbungen gelten als verpönt und werden häufig abgelehnt. Das neue Mitglied hat sich ausserdem durch seine Unterschrift zu den Grundsätzen der Charta des Internationalen P.E.N. zu bekennen. (vv)

des Spektrum an Literatur schaffen oder verbreiten. Soviel Individualität hat auch ihre Tücken, mitunter ist eben kein Konsens herzustellen, schon allein deswegen vielleicht, weil gerade Autorinnen und Autoren sensibel bis zur Empfindlichkeit sein können, zornig bis zur Verweigerung, unverrückbar konsequent in ihrer Auffassung. So war die Kontroverse um Bazon Brock durch den Weggang von Mitgliedern sicher ein schmerzlicher Aderlass, als persönliche Entscheidung aber durchwegs respektiert, und es ist in der Runde kein einziges Mal über jene ein abfälliges Wort gefallen.

Literaten von Rang und Aussagekraft

So gesehen ist auch ein P.E.N.-Club wie in allen Vereinigungen weltweit kein auf Lebenszeit zementiertes Gebilde, dem man ausgeliefert ist. Auch spiegelt sich der Wandel der Gesellschaft durchaus ebenfalls im P.E.N. Liechtenstein, und ohne Diskussion, Dialog und Gemeinsamkeit in der Treue zu den Grundsätzen wäre ein P.E.N.-Club nicht lebensfähig. Auch Hans Hass und Heinrich Ellermann waren durchaus nicht immer einer Meinung, es war bei allem angebrachtem Respekt fast ein wenig unterhaltsam, wenn sie in Literaturfragen verbal die Klängen kreuzten, andererseits konnten sie ebenso Einigkeit zeigen. Unbeugsame Titanen in der Sache, aber frei von Überlegungen zum eigenen Image. Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Wie oft hat der weltberühmte Verhaltensforscher hochinteressante Schilderungen seiner Forschungen und Reisen zu fernab jeder Zivilisation lebenden Einwohnern abgegeben ... Salcia Landmann, die mit sanfter Stimme durchaus auch streitbare Bestsellerautorin, menschlich die Güte selber, höchst gebildet und von immenser Geisteskraft bis ans Ende, die mit 92 noch von sich sagte: «Man ist ja nicht mehr die Jüngste!» Tibet-Kenner Heinrich Harrer, dann vor allem auch Gottfried Wagner, ein Gralshüter der Wahrheit gegen die unbelehrbaren Altvordenen, deswegen verstossen vom Familienclan in Bayreuth und dennoch unbeugsam bei den Fakten geblieben bis heute. Andrea Willi, engagiert, solange sie dabei war, so auch Autor Norbert Jansen oder der immer mit Herzblut aktiv mitarbeitende ehemalige ORF-Vorarlberg-Intendant Leonhard Paulmichl, Stefan Sprenger und so weiter und so weiter – erwähnenswert, bemerkenswert sind sie alle, Durchschnitt findet nicht statt.

Blick zurück

Das «Vaterland» veröffentlicht in loser Folge Berichte zu historischen Ereignissen, archäologischen Ausgrabungen und weiteren Besonderheiten in der Geschichte Liechtensteins.